

A photograph of a church interior. In the foreground, a white pillar candle sits on a black cloth, surrounded by a circular wreath of barbed wire. The background shows a long aisle with wooden pews and a red carpet leading to an altar area. The church has high, arched ceilings and several spherical pendant lights.

Gottesdienst zum Mitnehmen

Karfreitag, 10. April 2020

Predigtgedanken zu Markus 15,22-39

Und Jesus schrie: »Mein Gott, mein Gott, warum
hast du mich verlassen?«

Wir zünden eine Kerze an

Es ist Karfreitag, 9.00 Uhr

Wir werden still

Wir lesen aus Jesaja, 53, 1-6

Aber wer glaubt dem, was uns verkündet wurde, und wem ist der Arm des Herrn offenbart?

Er schoss auf vor ihm wie ein Reis und wie eine Wurzel aus dürrem Erdreich. Er hatte keine Gestalt und Hoheit. Wir sahen ihn, aber da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte. Er war der Allerverachtetste und Unwerteste, voller Schmerzen und Krankheit. Er war so verachtet, dass man das Angesicht vor ihm verbarg; darum haben wir ihn für nichts geachtet.

Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartet wäre.

Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt. Wir gingen alle in die Irre wie Schafe, ein jeder sah auf seinen Weg. Aber der Herr warf unser aller Sünde auf ihn.

Wir werden still

Wir lesen die Erklärung zum 2. Artikel des Glaubensbekenntnisses von Martin Luther

Ich glaube, dass Jesus Christus,
wahrhafter Gott vom Vater in Ewigkeit geboren
und auch wahrhafter Mensch von der Jungfrau Maria geboren,
sei mein Herr,
der mich verlornen und verdammten Menschen
erlöst hat, erworben, gewonnen von allen Sünden,
vom Tode und von der Gewalt des Teufels;
nicht mit Gold oder Silber,
sondern mit seinem heiligen, teuren Blut
und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben;
damit ich sein eigen sei
und in seinem Reich unter ihm lebe und ihm die-ne in ewiger
Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit,
gleichwie er ist auferstanden vom Tode,
lebet und regieret in Ewigkeit.
Das ist gewisslich war.

Wir beten gemeinsam

Aus der Tiefe schreit die Welt zu dir, Gott:
aus der Tiefe menschlicher Not und Angst,
aus der Tiefe ungerechter Verhältnisse und kriegerischer Gewalt.

Aus der Tiefe schreit die Welt zu dir, Gott:
aus der Tiefe alltäglicher Bedrohung und krisenhaftem Erschrecken.

Höre unser Schreien, Gott,
und lass uns nicht verloren gehen.

Herr, erbarme dich unser! Christus erbarme dich. Herr er-
barme dich unser.

Wir lesen aus Markus 15, 22-39

Sie brachten Jesus an die Stelle, die Golgota heißt, das bedeutet übersetzt »Schädelplatz«. Dort wollten sie ihm Wein mit einem betäubenden Zusatz zu trinken geben; aber Jesus nahm nichts davon. Sie nagelten ihn ans Kreuz und verteilten dann untereinander seine Kleider. Durch das Los bestimmten sie, was jeder bekommen sollte. Es war neun Uhr morgens, als sie ihn kreuzigten. Als Grund für seine Hinrichtung hatte man auf ein Schild geschrieben: »Der König der Juden!« Zugleich mit Jesus kreuzigten sie zwei Verbrecher, einen links und einen rechts von ihm. Die Leute, die vorbeikamen, schüttelten den Kopf und verhöhnten Jesus: »Ha! Du wolltest den Tempel niederreißen und in drei Tagen einen neuen bauen! Dann befreie dich doch und komm herunter vom Kreuz!« Genauso machten sich die führenden Priester und die Gesetzeslehrer über ihn lustig. »Anderen hat er geholfen«, spotteten sie, »aber sich selbst kann er nicht helfen! Wenn er der versprochene Retter ist, der König von Israel, dann soll er doch jetzt vom Kreuz herunterkommen! Wenn wir das sehen, werden wir ihm glauben.« Auch die beiden, die mit ihm gekreuzigt waren, beschimpften ihn.

Um zwölf Uhr mittags verfinsterte sich der Himmel über dem ganzen Land. Gegen drei Uhr schrie Jesus: »Eloï, eloï, lema

sabachtani?« – das heißt übersetzt: »Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?« Einige von denen, die dabei standen und es hörten, sagten: »Der ruft nach Elija!« Einer holte schnell einen Schwamm, tauchte ihn in Essig, steckte ihn auf eine Stange und wollte Jesus trinken lassen. Dabei sagte er: »Lasst mich machen! Wir wollen doch sehen, ob Elija kommt und ihn herunterholt.« Aber Jesus schrie laut auf und starb. Da zerriss der Vorhang vor dem Allerheiligsten im Tempel von oben bis unten. Der römische Hauptmann aber, der dem Kreuz gegenüberstand und miterlebte, wie Jesus aufschrie und starb, sagte: »Dieser Mensch war wirklich Gottes Sohn!«

Wir löschen die Kerze aus und werden still

Wir singen oder lesen das Lied EG 85, 1-3

- 1. O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn, o Haupt, zum Spott gebunden mit einer Dornenkron, o Haupt, sonst schön gezieret mit höchster Ehr und Zier, jetzt aber hoch schimpfiet: begrüßet seist du mir!*
- 2. Du edles Angesichte, davor sonst schrickt und scheut das große Weltgewichte: wie bist du so bespeit, wie bist du so ebleichet! Wer hat dein Augenlicht, dem sonst kein Licht nicht gleichet, so schändlich zugericht'?*
- 3. Nun, was du, Herr, erduldet, ist alles meine Last; ich hab es selbst verschuldet, was du getragen hast. Schau her, hier steh ich Armer, der Zorn verdienet hat. Gib mir, o mein Erb armer, den Anblick deiner Gnad.*

Predigtgedanken von Pfarrerin Ingrid Tschank

Liebe Gemeinde!

Ein Mensch geht seinen Weg; überzeugt, unbeirrbar, ohne Kompromisse. Aber er geht ihn nicht alleine. Mit anderen geht er ihn, mit Männern und Frauen, deren Herzschlag im gleichen Rhythmus schlägt.

Die Nähe und Zuneigung von Menschen sucht er, ja braucht er. Gemeinschaft ist ein lebenswichtiger Teil seines Denkens und Fühlens.

Jesus von Nazareth heißt dieser Mensch. Seine Jünger nennen ihn: Meister, Herr, Sohn Gottes, Messias. Dass sie ihm folgen, macht ihn stark und warmherzig zugleich. Dass sie mit ihm alles teilen, lässt ihn seinen Weg mit sicheren Schritten gehen. Dass sie aus seinen Worten, ihr ganzes Leben neu begreifen, gibt ihm Kraft und Halt für seine große Aufgabe.

So geht er zusammen mit ihnen durch die Dörfer. Er heilt, die lange schon krank sind. Er berührt, die schon lange keine menschliche Wärme gespürt haben. Er vergibt die Sünden, ohne Ansehen der Person. Er erzählt von Gott, wie kein anderer vor ihm erzählt hat: Gott ist Liebe, Freiheit, Gnade. Veröhnung. Allen Menschen, die an diesen Gott, den Vater, den Schöpfer von Himmel und Erde, glauben, gibt er Kraft. Allen, die zweifeln schenkt er neuen Mut. Durch ihn wird Gott greifbar, verstehbar und auf menschliche Weise endlich auch glaubbar.

Viele laufen ihm nach, wollen in seiner Nähe sein, und sei es, wenigsten, um den Saum seines Kleides zu berühren. Sie spüren die Liebe Gottes, wenn er sich ihnen zuwendet. Niemals

waren sie freier als Menschen, niemals gelöster als Schuldige, niemals versöhnter mit sich selbst. Sie waren niemals vorher näher bei Gott.

Jesu Wort von Gottes Liebe zu den Menschen verändert alle, die ihm begegnen. Niemand bleibt unberührt von diesem Mann, Jesus von Nazareth, den seine Jüngerinnen und Jünger „Christus“ nennen.

Und doch verlassen sie ihn. Seine Freunde gehen den letzten entscheidenden Weg nicht mit ihm – den Weg zum Kreuz. Zuerst sind sie eingeschlafen, dann haben sie ihn verraten und schließlich haben sie sich versteckt. Dabei fühlen sie sich auch verlassen.

Den Weg in den Tod am Kreuz geht Jesus allein - ringend, betend, zuweilen auch flehend und bittend. Verlassen fühlt auch er sich. Genauso verlassen, wie Menschen sich verlassen fühlen, wenn alle sich abwenden, sich umdrehen und zur Seite weichen, wenn das Gespräch verstummt, beim Betreten des Raumes. Es mag die Krankheit sein, die nach Tod riecht. Es mag das verurteilende Wort sein, das über einen gesprochen wird. Es mag auch das Recht sein, das gegen einen spricht. Es mögen millionenfach überlegte und verständliche Gründe sein - und doch: Verlassen zu werden, das ist einer der schlimmsten menschlichen Erfahrungen. Es ist, wie in die finstere Leere zu fallen ohne jede Hoffnung, aufgefangen zu werden. Es ist, wie Im dunklen Land zu stehen, ohne einen Funken Licht zu sehen.

In all seiner menschlichen Not fühlt auch Jesus sich verlassen. Und so schreit er es heraus, die Wut, die Enttäuschung, die

Angst und die Verzweiflung: Es schreit es heraus dieses Warum, dass uns Menschen immer wieder auf den Lippen liegt. „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen.“

Am Kreuz endet das Leben dieses Mannes, an den wir bis auf den heutigen Tag glauben als an den Christus. Am Kreuz hat er die unendliche Verlassenheit und Verzweiflung der menschlichen Kreatur gespürt und ist so bis in die letzte Faser seines Körpers ein wahrer Mensch geworden - und doch ein wahrer Gott geblieben.

Weil Jesus die Verlassenheit ausgehalten hat, weil er nicht vom Kreuz heruntergestiegen ist als ein Held, deshalb ist am Kreuz die Versöhnung Gottes mit der Welt geschehen.

Leid, Schmerz, Verlassenheit und Verzweiflung hat Gott selbst auf sich genommen, damit unser Leben nicht im Tod endet, sondern in einem neuen Leben, in einem Leben der Freiheit, der Versöhnung und der Liebe.

Das Kreuz ist und bleibt in dieser Welt aufgerichtet, aber über das Kreuz hat Gott das Wort von der Versöhnung gestellt.

Die Botschaft vom Kreuz lässt es nicht zu, dass wir uns von der Bedrohung durch das Coronavirus und von den schrecklichen Ereignissen, die damit verbunden sind, angstvoll abwenden. Denn seit diesem stellvertretenden Tod am Kreuz gibt es keinen denkbaren Ort im Leben und im Sterben, in den Gottes Verheißung nicht reichen könnte.

Gerade jetzt wollen wir einander beistehen, helfend und fürsorgend sein und das Vertrauen neu in uns beleben. Denn unter uns ist aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. Mitten unter uns steht das Kreuz, das Zeichen der Versöhnung.

Wir sind Botschafterinnen und Botschafter im Auftrag Christi zu verkündigen, dass Gott uns liebt, uns unsere Schuld vergibt und uns frei spricht um Christi willen. Amen.

Wir singen oder lesen das Lied EG 81, 1-3

- 1. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen, dass man ein solch scharf Urteil hat gesprochen? Was ist die Schuld, in was für Missetaten bist du geraten?*
- 2. Du wirst gegeißelt und mit Dorn gekrönt, ins Angesicht geschlagen und verhöhnet, du wirst mit Essig und mit Gall getränkt, ans Kreuz gehenket.*
- 3. Was ist doch wohl die Ursach solcher Plagen? Ach, meine Sünden haben dich geschlagen; ich, mein Herr Jesu, habe dies verschuldet, was du erduldet.*

Wir beten miteinander und füreinander

Wir wenden uns in Zeiten der Not an Dich, Gott:

Vereint sind wir heute vor dir im Gedenken an den Tod deines Sohnes, Jesus Christus, unseres Heilands und Retter.

Vereint sind wir heute vor dir in der Erfahrung von Tod, Leid und Trauer in so vielen Familien und auch in unserem eigenen Leben.

Vereint sind wir aber auch in Hoffnung auf dich, Gott, auf deine Zuwendung, auf deinen Trost und auf deine Gnade.

Wir bitten: Hilf uns, Gott, zu glauben an Jesus, den Bruder.

Wir haben es nötig, wir Menschen jetzt und hier,

mit unserer Angst und Sorge in der Gegenwart und vor der Zukunft.

mit unseren Zweifeln und unserer verborgenen Schuld,
mit unserem Tod, der über uns kommt zu deiner Zeit.

Wir bitten: Hilf uns, Gott, dass wir trotz unserer kleinen Kraft dem Vorbild Jesu folgen, dass wir auch in diesen Tagen untereinander verbunden bleiben und füreinander da sind, heute, morgen und alle Tage unseres Lebens. Amen.

Wir hören wir die Glocke und beten

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Geht gesegnet und behütet

Das Herz Gottes und des Gekreuzigten Sohnes
öffne sich für uns und alle Welt.

Das Licht durchdringe die Nacht des Todes
und der Geist gehe ein in alle Gräber und in alle Toten.
Der Tag der Auferstehung leuchte uns am Horizont.

Es segne uns der gnädige und barmherzige Gott, der Vater,
der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Wir singen oder lesen das Lied 98, 1-3

1. Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt, Keim, der aus dem Acker in den Morgen dringt. Liebe lebt auf, die längst erstorben schien: Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.
2. Über Gottes Liebe brach die Welt den Stab, wälzte ihren Felsen vor der Liebe Grab. Jesus ist tot. Wie sollte er noch fliehn? Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.
3. Im Gestein verloren Gottes Samenkorn, unser Herz gefangen in Gestrüpp und Dorn – Hin ging die Nacht, der dritte Tag erschien: Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

Orte und Zeiten, um miteinander zu beten und Gottesdienst zu feiern:

Gottesdienst zum Mitnehmen:

Für Karfreitag und Ostersonntag wird der „Gottesdienst zum Mitnehmen“ an alle Evangelischen Haushalte in Gols und in den Tochtergemeinden ins Postfach gelegt.

Beide Gottesdienste sind auch als **Videos** mit allen Liedern zum Mitsingen online auf dem YouTube-Kanal der Evangelischen Pfarrgemeinde Gols.

In den kommenden Wochen gibt es den „Gottesdienst zum Mitnehmen“ auf Wunsch zugestellt oder er kann aus der Box vor dem Pfarrhaus in Gols entnommen werden.

Gottesdienste im Fernsehen und Internet:

Evangelischer Gottesdienst aus Oberwart: Jeden Mittwoch um 8.00 Uhr auf ORFIII

Mittagsgebet aus verschiedenen evangelischen Gemeinden: Jeden Tag um 12.00 Uhr auf dem YouTube-Kanal der Evangelischen Kirche in Österreich.

Am Ostermontag mit Pfarrerin Iris Haidvogel.

Evangelischer Gottesdienst am **Ostersonntag** aus der Evangelische Saalkirche Ingelheim, 9:30 Uhr, ZDF

